

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einschreibungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Nro. 100.

Winnenden, Donnerstag den 27. August

1891.

Pfösch-Verkauf.

Heute
Donnerstag
den 27. Aug.,
vormittags
um 11 Uhr wird im Rathause der
Pfösch im Aufstreich verkauft.
Winnenden, den 25. Aug. 1891.

Stadtpflege.

Winnenden.

Fabrnis-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft am Donners-
tag den 27. August, morgens 9 Uhr
nachstehende Gegenstände und zwar:
2 Handwägel, worunter
ein Kinderhandwägel, 2
Butten, 3 kleinere Kästen,
1 noch guten Ofen samt Rohr,
1 noch ganz neue, große Bad-
wanne, 6 Hemmen, 2jährig,
Feldgeschirr, eine größere
Partie gespaltenes Küchen-
holz, etwas Küchengeräth
und allgemeinen Hausrat.
A. Hübner.

Winnenden.

Einen von außen heizbaren
Kochofen, eine Marktkiste,
einige Kisten und Truhen,
ungefähr 2 Wagen Dung
verkauft und eine Dung-
lege vermietet.

Wer? sagt die Redaktion.

Von
Winnenden
nach Buoch
ist am Sonntag eine
goldene Broche
verloren gegangen.

Man bittet dieselbe gegen Belohnung
bei der Redaktion ds. Bl. abzugeben.

Wer Geld sparen will

kauft seine Schuhe und Stiefel in bekannt guter Handarbeit bei
Schuhmacher Eckert
am Thor.
Jeder Stich, der trennt,
wird umsonst gemacht.

Cannstatter Volksfest-Lose

Ziehung 28. September
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte
sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden
Frischer
Portland-Cement
ist angekommen
Cleß.
Das Öhmdgras
vom Baumgut verkauft
der Obige.

Ferd. Kleemann & Sohn
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Obertürkheim b. Stuttgart



Obstmöhlen
Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
XII. Versamml. deutscher Pomologen
Goldene und grosse silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung.

Wittenfeld.
Ein 13 Wochen trächtiges
Mutterschwein
(Erstling) hat zu ver-
kaufen
Solzwarth, Bäcker.

Lotterie des Württ.
Renn-Vereins.
Die
beliebtesten
Volksfest-Lose
Ziehung
Ende September am
Volksfest zu Cannstatt
à M. 1 - p. Stück
zu haben bei
Eberh. Felzer, Gen. Agent
STUTTGART.

Winnenden.

Frischer Kalk
ist zu haben bei
Ziegler Hörrmann.

Schleuderhonig
in feiner Ware, jedoch diesjähriges
Produkt, wird gekauft. Offerte mit
Preisangabe an
G. Lindner, Carlstraße 3,
Delikatessenhandlung
Stuttgart.

Winnenden.

1100 Mark
werden bis Martini gegen
doppelte Sicherheit gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden. Fleischpreise.

Rindfleisch 65 Pfg.,
Kalbfleisch 65 „
Schweinefleisch 60 „

Winnenden.

Den Oehmdgras-Ertrag
von feinen Baumgütern im Stöckach
und Kesselrain verkauft
G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

1 Viertel schön stehenden

Saber

verkauft auf dem Halm. Liebhaber
wollen sich heute Donnerstag abend
6 Uhr im Steinweg, unten am Auf-
füßplatz, einfinden. **W. Groß.**

Winnenden.

Ein geordnetes

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches in der
Haushaltung Erfahrung hat, findet
bei einer allein stehenden Person so-
gleich oder später eine gute Stelle.
Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint,
gelbe Flecke etc. verschwinden unbe-
dingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lillienmilch-Seife
von Bergmann u. Co. in Dresden.
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
G. Hahn, Seifensieder.

Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. bei **W. F. G.**
stein z. Krone in Schwaikheim.

Landesnachrichten.

Für die ordentlichen Sitzungen der Schwur-
gerichte des III. Quartals 1891 sind zu Vorsitzenden
ernannt worden: im Schwurgerichtsprängel Stuttgart
L. Ger. Rat Plieninger von da, Heilbronn L. Ger. Dir.
Dr. Zimmerle von da, Tübingen L. Ger. Dir. v.
Reuß von da, Rottweil L. Ger. Rat Göz von da, Ul-
m L. Ger. Rat Bucher von da, Hall L. Ger. Rat
Kenz von da, Ulm L. Ger. Dir. v. Wollait von da,
Ravensburg L. Ger. Dir. Weisser von da. — Die
Schwurgerichtssitzungen im III. Quartal 1891 wer-
den eröffnet: in Stuttgart 30. Sept., Heilbronn 28.
Sept., Tübingen 30. Sept., Rottweil 30. Sept.,
Ulm 30. Sept., Hall 30. Sept., Ulm 30. Sept.,
Ravensburg 30. Sept. 5197

Dienstverlegungen: Die 3. Stadtpfarrstelle an der
Johanniskirche in Stuttgart, Einl. 2600 M. neben
Wohnungsmietenschädigung von 1050 M., M. L.
14 Tage; die Pfarrei Kilchberg, Einl. 2500 M.,

M. L. 3 Wochen; das Revieramt Lichtenstein, Forst
Urach, M. L. 14 Tage; der Schul-, Meßner- und
Organistendienst in Dirgenheim, Gehalt 930 M. nebst
Wohnung; der Filialschuldienst in Unterginsbach, Ge-
halt 945 M. 46 S. nebst Wohnung; der neuer-
richtete II. Schuldienst in Baiensfurt, Gehalt 985 M.
71 S. nebst 200 M. Mietenschädigung und wider-
russisch je 25 M. für erweiterte Sonntagsschule und
Turnunterricht, M. L. je 3 Wochen; die Amtsge-
richtsschreiberstellen in Göppingen (unter Umständen
Kassenstelle) und Reutlingen, M. L. je 14 Tage.

Nachstehende evang. Predigtamtskandidaten
haben u. a. im Aug. d. J. die erste theol. Dienst-
prüfung mit Erfolg erstanden und sind zur Verehugung
von Pfarrgehilfsdiensten für befähigt erklärt worden:
Adolf Braun, Winnenden,
Friedr. Baun, Buoch.

Gestorben: 21. Aug. zu Straßburg Dr.
Alfred Neudörffer, Assistentarzt 2. Kl. im 8. württ.

Inf. Reg. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden;
25. Aug. zu Stuttgart Postrat a. D. Kübler, Ritter
1. Kl. d. Fr. Ord.; 22. Aug. zu Tübingen Univer-
sitätsprof. Dr. Wilh. Holland, Ritter des Kr. Ord.,
69 J. a.; 23. Aug. zu Bodelshausen pens. Schul-
lehrer Maish, 67 J. a.

Waiblingen, 25. Aug. (Gauturnfest.)
Am Samstag Abend waren die Vertreter der Ver-
eine des mittleren Neckargaus zur Beratung der
Tagesordnung für den Gauturntag zusamme-
kommen. Der Vorsitzende Schwarz-Ötlingen er-
stattete Bericht über die turnerischen Erfahrungen
im abgelaufenen Jahr. Der Gau zählt 23 Ver-
eine mit 4072 Turnern, von denen 2031 das
Turnen wirklich ausüben. An 2340 Abenden haben
84,297 Mann geturnt, was als ein schönes Er-
gebnis angesehen werden darf. Nach dem Bericht
des Gaukassiers ist der Stand der Kasse 570 M.
58 S. Der Antrag des Stuttgarter Turnvereins,
in denjenigen Jahren, in welchen ein schwäb.

Kreisturnfest stattfindet, von Abhaltung eines Gau-
turnfestes abzusehen, damit die Feste vermindert
würden, wurde mit 25 gegen 17 Stimmen abge-
lehnt. Die Ausschufwahl ergab die Namen des
seitherigen Ausschusses; für den nächstjährigen
Festort Gfilingen trat Uhl ein. Bei schönem Wetter
begann Sonntag früh das Preisturnen für Mit-
glieder und Jüglinge. Es erstreckte sich auf Red,
Barren, Pferd, Hochweitsprung, Steinstoßen und
Seilklimmen. Manche tüchtige Leistungen traten
hervor. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Fest-
zug durch die Stadt, die reich geschmückt war.
Eine Masse Zuschauer, worunter besonders das
gegenwärtig in der Stadt einquartirte Militär,
füllten die Straßen. Nach der Ankunft auf dem
herrlich beschatteten Festplatz sang der Waiblinger
Männergesangverein einen Begrüßungschor, und
Präzeptor Oberhard von Stuttgart, Ehrenmitglied
des Waiblinger Turnvereins und einst Gründer
desselben, wußte mit seiner humorvollen poetischen
Rede, von welcher wir einige für unsere Leser interes-
santesten Verse hier wiedergeben, die Aufmerksam-
keit der Anwesenden dauernd festzuhalten.

Dieselben lauten:

Jedweder Wunsch mög sich erfüllen,
Euch Murrhardt, Backnang, Winnenden
Den, wo es giebt ein fröhlich Turnen
Nie lange sich besinnenden.

Euch ist ja stets vorangegangen
Mit Freudigkeit der wack're Binz,
Und hat euch oftmals ernst bedeutet:
Der, der der Stärkste ist, der g'winnt's.

Bei dem Aufmarsch der Turner und den Frei-
übungen trat ein kräftiger, lang andauernder Regen
ein, so daß wohl die meisten Anwesenden den Fest-
platz verlassen mußten. Erst gegen 8 Uhr Abends
war auf dem Marktplatz die Preisverteilung.
Preise erhielten: 1. Schöble, Turnerbund Stuttg.,
2. Döttling, Männerturnverein Stuttg., 3. Wei-
ninger, Gfilingen, L.B., 4. Hauber, M.L.B. Stuttg.,
5. Buck, Ldb. Stuttg., 6. Schner, Cannstatt, 7.
Köpf, M.L.B. Stuttg., 8. Hahn, Ldb. Stuttg.,
9. Wilhelm, M.L.B. Stuttg., 10. Schäffer, Hes-
lach, 11. Pungler, L.B. Stuttg., 12. Rischerer, L.B.
Stuttg., 13. Heß, Chr., M.L.B. Stuttg., 14.
Müller, Gfilingen L.B., 15. Dignus, Gfilingen
L.B., 16. Werner, L.B. Stuttg., 17. Müller, J.,
Gfilingen L.B., 18. Strobel, Cannstatt, 19. Gohl,
M.L.B. Stuttg., 20. Schnell, Heslach, 21.
Schaffert, Gf. L.B., 22. Hermann, Cannstatt
(Belobung.) Außerdem erhielt Wiesenauer von
Gmünd als Gast ein Diplom mit dem 2. Rang.
Von den Jüglingen, die mit Wertgaben bedacht
wurden, erhielt den 1. Preis A. Beck vom L.B.
Stuttgart.

Stuttgart, 24. August. Die Kameralämter
sind vom Finanzministerium angewiesen worden, für
die Einnahmen und Ausgaben an Früchten, welche
durchaus in Geld berichtet werden, die nachstehenden
Preise als Etatsätze zu berechnen: Kernen 10 M.,
Weizen 10 M., Roggen 8 M., Gerste 8 M., Dinkel
oder Eintorn 6,50 M., Haber 6,50 M. Die Preise
sind auf den Zentner berechnet.

Stuttgart, 24. Aug. Zuverlässigen In-
formationen zufolge hat die Rumänische Regierung
die Anordnung getroffen, daß jedem Ausländer,
welcher nicht im Besitze eines regelrechten, mit dem
Visa eines diplomatischen oder konsularischen Ver-
treters Rumäniens versehenen Reisepasses ist, der
Eintritt nach Rumänien zu verweigert sei. Unseren
nach Rumänien reisenden Landbesitzern ist daher
dringend zu empfehlen, sich mit einem den bezeich-
neten Anforderungen entsprechenden Reisepasse zu
versehen.

Stuttgart, 25. August. Wie man er-
fährt, hat das hiesige Ulanenregiment sein Regi-
mentsexerzieren nicht zu Ende führen können, da
unter den Pferden von 4 Schwadronen die
Brustseuche ausgebrochen ist. Die 5. Eskadron,
welche hiervon verschont blieb, hat gestern in
Zuffenhausen Quartier bezogen, da diese Eskadron
im Brigadexerzieren der 26. Kavalleriebrigade
sich beteiligen soll. Wie man hört, wird das
Ulanenregiment König Karl an den übrigen
Herbstübungen auch nur mit dieser einen Eskadron
sich beteiligen.

Stuttgart, 22. Aug. Das Wintersemester
der R. Baugewerkschule beginnt am 4. November d.
J. und schließt am 16. März l. J.

Fellbach, 24. August. Gegenwärtig geht es
in den Vormittagsstunden auf unseren Feldern sehr
kriegerisch zu, halten doch dreitausend Krieger, die

alle in der Umgegend auf 10 Tage einquartiert sind,
auf demselben ihre Übungen ab. Das ganze Übungs-
gelände, zu hiesiger und Schmidener Wartung ge-
hörend, umfaßt 3000 Morgen, die bis auf etliche
Weizen- und die unvermeidlichen Kleeäcker nun voll-
ständig frei sind. Da dies in der Herber Gegend, wo
die Brigade-Übungen abgehalten werden sollen, noch
nicht der Fall ist, so wird ohne Zweifel auch dieses
Exerzieren hier abgehalten u. damit eine weitere Einqua-
rtierung auf 6 Tage verbunden werden. Gestern durfte
das gesamte Tübinger Bataillon, das hier im Quartier
liegt, mittels unentgeltlich zur Verfügung gestellten
Extrazugs einen Ausflug nach Stuttgart unternehmen,
wobei das Schlachtenpanorama, Nills Tiergarten
u. s. w. besichtigt wurde; da vielen der Mannswast-
glieder, der oberen Neckar-Abgegend angehörig, Stutt-
gart von Angesicht noch unbekannt war, so kam dieser
Ausflug desto erwünschter. Vorgestern machte eine
Kompagnie einen Ausflug zur Grustkapelle auf dem
Rotenberg.

Cannstatt, 24. Aug. Heute mittag 12
Uhr stürzte der 15 Jahre alte Badiener Gottlieb
Kohlhammer von Weimsheim in dem Bad des
Hotel Herrmann aus Unvorsichtigkeit in den 2 1/2
Meter tiefen Maschinenraum, wodurch er einen
Arm- und Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte
wurde in das Bezirkskrankenhaus übersührt. —
Mit der Erstellung der Volksfestbauten wurde be-
gonnen. Die Bauhütte und die Arbeitshuppen
sind erstellt, die Festtribüne und Ehrenpforte in
ihrem Rohbau aufgeschlagen. In den nächsten
Tagen wird mit dem Bau des Viehstalles und
der Maschinenhalle, sowie den Sitzplätzen des
Kreises angefangen.

Bietigheim, 25. Aug. In der Nacht
vom 22. auf 23. benützte ein der Station Groß-
sachsenheim angehöriger 41jähriger, verheirateter
Unterbediensteter, der sich auf dem Bahnhof hier
aufhielt, den gerade abgehenden Güterzug, um
schneller heimzukommen. Weil aber der Zug in
der Station Großsachsenheim nicht anhält, sah
sich der Bedienstete veranlaßt, herabzuspringen,
kam jedoch so unglücklich unter die Räder, daß
diese ihm über beide Füße gingen. Noch in der
Nacht brachte man den Verunglückten hieher ins
Spital, wo ihm ein Bein abgenommen wurde.
Später wurde auch die Abnahme des anderen
Fußes nötig.

Heilbronn, 23. August. Wie aus zuver-
lässiger Quelle mitgeteilt wird, ist nicht nur gegen
das schöffengerichtliche Urteil in der Privatklag-
sache des Dr. Mayer gegen die Oberin Otto,
sondern auch in derjenigen der früheren Schwester
Anna gegen Oberbürgermeister Hegelmaier, in
welch letzterem Fall der Angeklagte um 25 M. be-
straft wurde, von privatklägerischer Seite Verur-
teilung eingelegt.

Heilbronn, 25. Aug. Wegen des von Ober-
bürgermeister Hegelmaier an Dr. Paul Mayer gerichteten
Briefs, in welchem ersterer dem letzteren vorwirft,
„daß er noch unter dem Niveau eines Dr. Lipp und
Wachter stehe“, hat, wie die S. Stg. meldet, Dr. Lipp
gegen den Stadtvorstand beim Rgl. Oberamt Heilbronn
Beschwerde erhoben.

Bonder Jagst, 23. Aug. Ein Landmann
an der mittleren Jagst kam, als im Frühjahr die Aus-
sichten der Saatsfrüchte bedenklich standen, und da er
doch irgend eine richtige Ernte von seinen nicht sehr
vielen Aekern um jeden Preis haben wollte, auf die
Idee, einen und denselben Acker mit Erbsen, Sau-
bohnen sowie mit blauem und rotem Klee anzublümen,
damit der ev. Ausfall des einen durch das andere ge-
deckt werde. Welches der Biere den besten Ertrag
lieferte, soll dahingestellt bleiben, einen Trieur wird
unser Bauer zur Auscheidung wohl nicht brauchen!

Aus Franken, 23. August. Ein 4 Jahre
alter Knabe verletzete sich mit einem Messer am Daumen
der linken Hand. Zur schnelleren Heilung goß eine
im Hause beschäftigte Frauensperson, da die Hausfrau
krank und der Hausherr in Geschäften auswärts war,
dem Knaben Karbolsäure in die offene Wunde. Der
Finger entzündete sich so sehr, daß er vom Arzte ab-
genommen werden mußte; infolge der Unbedachtsamkeit
der Haushälterin hat nun der Knabe zeitweilig eine
verkrüppelte linke Hand.

Neutlingen, 23. Aug. Bei den Räum-
ungsarbeiten in der seitherigen Webschule wollte
Schreiner Kauffmann jr. seinen Hobel schärfen,
verwickelte sich dabei in einen Riemen, der ihm
den Daumen aus der Hand und bis zum Ellen-
bogen hinauf die Sehnen aus dem Arm riß. Es
ist dies seit dem langjährigen Bestehen der Anstalt
der erste Unglücksfall, den solche in ihrer Geschichte
zu verzeichnen hat.

Horb, 23. Aug. Heute Nachmittag stürzte
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung unter großem
Getöse ein, welches vor 4 Wochen von der Feuer-
schau für schadhast erklärt worden war und dessen
Verstärkung an der Ecke der Vorderfront bis Mitte
Sept. hätte fertig sein sollen. Das Vieh konnte
noch frühzeitig gerettet werden, da das allmähliche
Sichsenken des Hauses durch Knistern sich bemerk-
bar machte; die Besitzerin selbst aber mußte mit
Gewalt aus dem Hause gezogen werden, da sie
immer noch Mobilien zum Retten zusammensuchte,
kaum 2 Minuten vor dem Einsturz. Die arme,
fleißige Frau wird allgemein bedauert, da sie nir-
gends Anspruch auf Ersatz hat.

Freudenstadt, 24. Aug. Vor einigen Tagen
fuhr die Frau eines Dekonomen in S. mit einem mit
ein Paar Ochsen bespannten Fuhrwerk auf das Feld,
wobei das eine der Tiere infolge von Insektenstichen
ausklug und die Frau so unglücklich auf den Unter-
leib traf, daß sie kurze Zeit darauf an den Folgen
dieses Schlags starb.

Langenburg, 22. Aug. Folgender Unglücks-
fall dürfte wie so mancher andere zur eindringlichen
Warnung dienen. Ein hiesiger Lehrbursche begab sich
heute vor Tagesanbruch in den Garten eines Nach-
barn, um dort reife Pflaumen abzuschütteln. Hierbei
brach ein Ast unter ihm und er stürzte aus einer Höhe
von ca. 6 Meter auf den Boden herab, infolge dessen
er sich derart verlegte, daß der Arzt an seinem Auf-
kommen zweifelt. Der eine Vorderarm ist hinter dem
Gelenk zweimal gebrochen.

Niederstetten, 22. Aug. Eine sehr ange-
nehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Ehepaar
an seinem Hochzeitstage zu teil. Die Post brachte an
den Gastgeber des Festmahles einen eingeschriebenen
Brief mit dem ausdrücklichen Vermerk: „Erst nach
dem Trauakt zu übergeben!“ Der Brief enthielt
einen Hochzeitsstrauß in Gestalt eines 1000 Mark-
schein von einem ameritanischen Aderwandten, welcher
sich momentan in einem böhmischen Bad aufhalten
soll.

Geislingen, 24. Aug. Bei dem 2.
Wärterhaus unterhalb des hiesigen Bahnhofes wurde
gestern Abend der Bahnwärter Schaible von Eybach
von einem Zug erfasst und sofort getötet.

Tübingen, 23. Aug. Der vermifste Dr.
Nördlinger hat sich heute bei einer ihm befreun-
deten Familie auf den Fildern eingestellt, nachdem
er schon mehrere Tage in der dortigen Gegend
verweilt hatte. Die in den Oberämtern Münsingen,
Geislingen, Ulm und Heidenheim in den letzten
Tagen verfolgten Spuren beruheten auf Irrtum in
der Person.

Friedrichshafen, 24. August. Nach-
dem bei seiner Majestät dem König am Abend
des 17. Aug. nochmals ein ziemlich heftiger Fieber-
anfall aufgetreten war, welcher aber glücklicher-
weise ohne weitere Folgen vorübergegangen ist,
haben sich seitdem derartige Zwischenfälle nicht
wiederholt. Die übrigen Krankheitserscheinungen
sind seit dem letzten Bericht weiter ermäßigt und
das Allgemeinbefinden hat sich bei besserem Schlaf
und Appetit in letzter Woche soweit gehoben, daß
Seine Majestät nach längerer Unterbrechung
gestern erstmals wieder nach der Mittagstafel auf
kurze Zeit im Empfangssaal erscheinen konnten,
wobei Ihre Majestäten die Tischgesellschaft zu
vereinigen pflegten.

Tagesberichte.

Berlin, 25. Aug. Laut einer Meldung
der Voss. Zeitung aus London empfing die brit-
ische Admiralität die Mitteilung von der Absicht
des deutschen Kaisers, die englische Flotte einzu-
laden, im Sommer 1892 Kiel zu besuchen. —
Nach einem Londoner Telegramm soll Emin die
Mahdisten geschlagen und Wadelai erreicht haben.

Berlin, 24. August. Das längst vorbe-
reite Gesetz gegen den Mißbrauch geistiger Ge-
tränke wird den Bundesrat schon Ende Sept. be-
schäftigen. (Damit stimmt die folgende Mitteil-
ung der Post überein: Der Gesetzentwurf, betr.
die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Ge-
tränke, wird demnächst dem Bundesrat zugehen,
der sich alsdann damit in einer der nächsten Sitz-
ungen, welche zu Ende nächsten Monats wieder
aufgenommen werden, beschäftigen wird. Dem
Entwurf wird ein umfangreiches Material, Ge-
setze und Gesetzentwürfe anderer Staaten bei-
gefügt.)

Berlin, 24. August. Die Handelsvertrags-
Verhandlungen mit Italien machen, wie hier versichert

wird, gute Fortschritte, so daß man einer raschen Erlebigung entgegenfieht.

Berlin, 21. Aug. Der Landwirtschaftsminister ordnete an, daß die Berichte über den Ernte-Ertrag nicht wie früher von Mitte Oktober bis Anfang Nov., sondern für Roggen bis 1. September, für Weizen, Hülsenfrüchte u. s. w. bis 8. und für Kartoffeln bis 20. September einzureichen seien. — Die Regierung bestimmt, daß bei dem Kaisermandöver in der Provinz Sachsen alle durch Ueberschwemmung heimgesucht gewesenen Orte von Einquartierung verschont bleiben. — Allerlei Gerüchte, wonach der leitende russische Minister dem deutschen Botschafter versichert hätte, das russische Roggenausfuhrverbot sei lediglich aus wirtschaftlichen Rücksichten ergangen und in keiner Weise gegen Deutschland gerichtet, sind hier vielfach verbreitet, finden indessen keinen Glauben. Auch in Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, weiß man absolut nichts von Erörterungen, welche in dieser Beziehung zwischen dem Minister von Giers und dem General von Schweinitz stattgefunden haben sollten.

Berlin, 24. Aug. In einem Aufsatz „zur europäischen Lage“ schreibt die Nat.Z.: In der Indep. belge war aus Kopenhagen mitgeteilt, der Zar wolle das französische Kriegsbündnis erst nach Beratung mit seiner dänischen Schwiegermutter unterzeichnen, deren politisches Urteil er hochzuschätzen gelernt habe; zugleich beabsichtige er die etwaige Hinzubeziehung Dänemarks in diese Konstellation, und zwar namentlich im Hinblick auf die dänischen Kriegshäfen. Im Allgemeinen wünsche man in Dänemark zwar neutral zu bleiben, doch bedürfe es wohl keiner besonderen Erklärung, daß die dänischen Zuneigungen bei Frankreich und Rußland seien und daß Kopenhagen kein Punkt sei, wo man dem Zaren entgegenarbeiten werde. Dieser Artikel wurde dann in der Kopenhagener National Tidende veröffentlicht, und zwar mit einer Raschheit, welche eine Vorbereitung auf den Artikel andeuten könnte; die National Tidende aber ist das Blatt des dänischen Hofes und vor Allem der politisch ebenso rührigen wie selbstbewußten 74-jährigen Königin. Gerüchte über eine eifrige, auf den Krieg hinarbeitende Geschäftigkeit der Zarin sind in den jüngsten Wochen dazu gekommen. Weiter heißt es in der Nat.Z.: So wenig Grund auch vorliegen mag, an eine unmittelbare Bedrohung des Friedens zu glauben, so erhalten unter den obwaltenden Verhältnissen doch auch kleine Zwischenfälle Bedeutung. Solche wiederholen sich betreffs des Rechts der Türkei, Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu verwehren, jetzt so häufig, daß eine demnächstige grundsätzliche Aufwerfung dieser Frage seitens Rußlands kaum überraschen könnte. Sie würde in erster Reihe England angehen.

— Der russische Minister von Giers soll, nach einem Telegramm der „Magdeburger Zeitung“ aus Petersburg, dem deutschen Botschafter, General von Schweinitz, in amtlicher Form mitgeteilt haben, daß das Roggenausfuhrverbot lediglich wirtschaftlichen Gründen entspringen, keinesfalls aber gegen Deutschland gerichtet sei. Giers bezeichnete alle entgegengesetzten Meldungen als böswillige Erfindungen.

— In einer Ausführung über den Nährwert von Roggen- und Weizenbrot kommt der B. V. C. zu folg. Schlussergebnis: . . . Es liegen ganz genaue Versuche vor, nach welchen verschieden bereite Roggenbrote mit dem Weizenbrot verglichen worden sind. Hiedurch stellt sich das Verhältnis für den Pumpernickel, jene aus kleienhaltigem Roggenmehl und Sauerteig bereitete Sorte am schlechtesten. Obwohl er neben dem Roggenbrot die höchste Summe von Stickstoff besitzt, kamen davon nur 57%, also etwas mehr als die Hälfte, dem Körper zu Gute; von dem eiweißreichsten Roggenbrot erhielt der Organismus 77%, während er im Stande war, dem Weizenbrot 80% des vorhandenen Eiweißes zu entnehmen. Es würden demnach 100 Gr. Weizenbrot den gleichen Nährwert haben, wie 140 Gr. Pumpernickel und wie 104 Gr. Roggenbrot, wenn dieses von Kleie möglichst frei ist; da dieses aber um so weniger der Fall ist, je kräftiger es schmeckt, so kann man, dem gewöhnlichen Roggenbrot entsprechend, den für das Weizenbrot sprechenden Prozentsatz höher als oben berechnet, annehmen.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Quittungskarten Verstorbenen in den ersten fünf Jahren nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes für die Hinterbliebenen wertlos sind, andererseits aber die Möglichkeit vorliegt, daß die Beitragsmarken aus den Quittungskarten entfernt und wieder benutzt werden, und es auch

wünschenswert erscheint, festzustellen, ob die bis zum Todestage fälligen Beitragsmarken auch wirklich eingeklebt sind, sollen die mit der Ausgabe und dem Umtausch der Quittungskarten beauftragten Stellen die Quittungskarten Verstorbenen entgegennehmen, beziehentlich, soweit thunlich, einziehen.

Köln, 25. August. Die Berufsfeuerwehr rettete heute Nacht bei einem Großfeuer in der Schuhfabrik an der Marzellenstraße 5 Personen vor dem sicheren Tode unter Anwendung von Sprungtöchern und Rettungsfäden.

Mainz, 23. August. Die „Mainz. Nachr.“ bringen die überraschende Meldung, Lieutenant Leidecker, die Hauptperson bei dem Säbelangriff auf den Architekten Heyl, sei nach neuntägiger Festungshaft begnadigt und in das Infanterie-Regiment Nr. 52 nach Cottbus veretzt worden. Bekanntlich wurde die gegen den Offizier vom Militärgericht verhängte Strafe von zwei Monaten Militärgefängnis durch einen Gnaden-erlaß in Festungshaft umgewandelt.

Frankfurt, 25. August. Die Leitung der elektrischen Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt wurde von den Behörden Württemberg, Badens, Hessens und Preußens abgenommen und der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin und der Maschinenfabrik in Derlison übergeben. Gestern Abends um 8 Uhr wurde erstmals der Strom durchgeschickt; die Sicherheitseinrichtungen funktionierten tadellos. Die Vertreter Württemberg waren in Lauffen versammelt, während die Vertreter Badens, Hessens, der Reichspost in der Ausstellung, die der Elektrizitätsgesellschaft in Oberbach Versuche machten. Heute um 12 Uhr werden erstmals die elektrischen Lampen der Ausstellung von Lauffen aus in Betrieb gesetzt.

Frankfurt a. M. Die elektrische Ausstellung zieht täglich mehr Besucher aus deutschen und außerdeutschen Ländern hieher. Sie ist auch in der That wert, daß alle, die nur reisen können, Techniker und Laien, hieher kommen. Man weiß freilich nicht, wo anfangen und aufhören, um alle die staunenswerten Maschinen und Produkte der Industrie eingehend zu betrachten. In einem Tag kann man kaum den zehnten Teil der Ausstellung abmachen. Wenn man nicht je und je Pausen macht und in eine der reichlich vorhandenen Wirtschaften, etwa in die des Münchner bürgerlichen Brauhauses oder die Pfungstatter Brauerei, sich flüchtet, so ist einem des Abends zu Mut, als ginge ihm ein Mühlrad im Kopf herum. Hier ist alles elektrisch, von A bis Z, daher überall angeschrieben steht: „Bitte, nicht zu berühren.“ Namentlich des Nachts (die Ausstellung ist bis 12 Uhr nachts geöffnet) bietet das Ganze und jedes Einzelne einen geradezu magischen Effekt, sämtliche Gebäude, außen und innen, strahlen in einem Meer von Licht; ganz verblüffend ist der Anblick der elektrischen Wasserfälle, des feuerpeinenden Drachen, des hohen Turmes mit dem Aufzugsstuhl und dem weithin strahlenden blendenden Licht, ferner die elektrische Eisenbahn, das elektrische Boot auf dem Main mit seinem Leuchtturm, die Marine-Abteilung mit den Torpedos, Taucher-Apparaten und Schiffsutensilien. Höchst interessant ist die Hebung eines versunkenen Schiffes durch elektrische Kraft und Taucherarbeit. Selbst die kleinsten ins Wasser geworfenen Geldstücke fördert der Taucher im Nu aus der Tiefe ans Tageslicht, behält sie aber als gute Beute. Das nächstmal wird von dem Telephonwesen und den Sicherheitsvorrichtungen gegen Eisenbahnunfälle einiges berichtet.

Spandau, 24. Aug. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr wurde der Kaufmann Hirschfeld in seinem Laden ermordet, die Tageskasse beraubt, der Geldschrank ausgeräumt. Der Thäter ist vermutlich ein früherer Kommis.

Mürnberg, 25. August. Bei der Preis Konkurrenz des bayrischen Gewerbemuseums für kirchliche Stickerie erhielten den 1. Preis die Geschwister Oslander in Ravensburg.

Wien, 24. Aug. Der Montagsrevue wird aus München gemeldet, die Zollverhandlungen nähmen einen flotten Verlauf und würden wahrscheinlich am 15. September beendet sein.

Wien, 24. August. Auf dem Schraubenschiffdampfer Aposta fand gestern Nacht auf der Donau bei Futal eine Kesselexplosion statt. Das Schiff ist gesunken, zwei Steuerleute und der Heizer blieben tot, der Kapitän wurde leicht, der Maschinist schwer verletzt.

Klagenfurt, 24. Aug. In Folge Hochwassers sind in Tarvis 6 Häuser eingestürzt, der Straßenbahnverkehr zwischen Tarvis und Pontafel

ist unterbrochen. Die Drau und der Gailfluß sind sehr angeschwollen. Kein Menschenverlust ist zu beklagen.

Paris, 22. Aug. Im Hinblick auf die verschiedenen Kommentare, welche das Fernbleiben Salisbury's von der Portsmouther Flottenrevue in ausländischen Blättern erfahren, hebt der „Temps“ hervor, das englische Kabinet wolle aus Höflichkeit Frankreich gegenüber den Empfang des französischen Geschwaders und hatte im Auge, daß die Königin allein hierbei in den Vordergrund trete. Durch letzteren Umstand werde betont, daß es sich nicht um vorübergehende Zuorkommenheiten handle, welche man alsbald desavouiren könne. England bekräftige durch die Königin, welche enge Familienbande mit dem deutschen Kaiser verknüpfen, daß es gute Freundschaft mit Frankreich halten und in gleich guten Beziehungen zu Deutschland bleiben wolle. In dieser Rolle der Königin Viktoria befunde sich so recht die Neutralität und Unabhängigkeit der englischen Politik.

Paris, 24. August. Nach der Flottenrevue zu Portsmouth sandte Königin Viktoria ein Telegramm an Herrn Carnot; sie habe den lebhaftesten Wunsch, ihre Freude auszusprechen, welche ihr der Empfang des Admirals Gervais und seiner Offiziere in Osborne bereitere und wie sehr sie das französische Geschwader bewundere, welches soeben die Revue passierte. Präsident Carnot erwiderte, er bitte die Königin, den aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen für den huldvollen Empfang, welcher dem Admiral Gervais und seinen Offizieren zu Teil geworden, sowie für die Gesühle und Meinungen, welche die Königin hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgesprochen habe.

Paris, 24. August. Der Gouverneur von Martinique meldet amtlich die vollständige Zerstörung der Stadt Mornerouge durch den Wirbelsturm. Die Hauptstadt Fort de France ist größtenteils zerstört, über 1000 Häuser sind eingestürzt, 250 Leichen bereits gefunden.

London, 24. Aug. Dem Vernehmen nach hätte die englische Regierung beschlossen, Vorstellungen gegen die Verfügung der Zollbehörde in Odessa zu erheben, daß jedes mit Roggen beladene Schiff, welches den Hafen am 26. Aug. nicht verlassen hat, wieder ausladen sollte. — Die „Times“ melden von Rangun, man befürchte den Ausbruch einer Hungersnot und von Unruhen in Oberbirma. Der Oberkommissar der Zentralprovinzen habe bekannt gemacht, daß er entschlossen sei, den Opium- und Waffenhandel zu unterdrücken.

Portsmouth, 23. Aug. Ihren Leitartikel über die Flottenschau und die Festlichkeiten zu Ehren der französischen Gäste in Portsmouth schließt die „Times“ mit folgenden Worten: Beide Länder werden, wie wir hoffen und glauben in den Festlichkeiten eine tiefere Bedeutung erblicken, als zeremonielle Handlungen in der Regel ersehen lassen. Sie werden in denselben ein Pfand andauernder Freundschaft zwischen den zwei großen Seemächten der Welt erblicken, einer Freundschaft, welche zu ihrem Zweck hat, in jedem Weltteil jenen Frieden aufrechtzuhalten, der, wie wir wissen, unser höchstes Interesse ist und welchen wir für das höchste der wahren Interessen Frankreichs halten.

Brüssel, 22. Aug. Der Sozialisten-Kongress hat einstimmig eine Resolution angenommen, daß der Kongress die Stück- und Akkordarbeit für eine Lohnform hält, welche die Ausbeutung des Arbeiters stetig vermehrt, daß dieses verwerfliche System der Ueberbürdung die Folge des kapitalistischen Regimes sei und gleich dem Sweating-System bekämpft werden müsse. Der Kongress nahm ferner mit allen gegen 3 Stimmen eine Resolution an, in welcher die sozialistischen Parteien aller Länder aufgefordert werden, in ihren Programmen die volle Gleichheit der beiden Geschlechter bestimmt auszusprechen und die Gewährung aller bürgerlichen und politischen Rechte, welche der Mann besitzt, auch für die Frau zu verlangen.

Hammerfest, 23. Aug. Der norwegische Wallfischfänger Aritic begegnete am 10. August unter 77 Gr. 40 Min. im Bellsund bei Spitzbergen dem Dampfer Amely mit der württemb. Expedition, die nach dem 80. Grad unterwegs war. Alle waren munter.

Bukarest, 21. August. Bei der gestern Abend stattgehabten Entgleisung eines Zuges, welcher Material zu Befestigungsarbeiten herbeiführte, wurden 3 Personen getötet und 4 verwundet.

Petersburg, 23. Aug. Durch ein heute veröffentlichtes kaiserliches Manifest wird auch die

Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie aus Finnland vom 27. ds. Mts. ab verboten.

Petersburg, 25. August. Die Hungersnot im Wolgaer Gouvernement ist aufs höchste gestiegen.

Moskau, 24. Aug. In Oskuma trat die sibirische Pest in beunruhigendster Weise besonders in den Hungernotgegenden auf. Die Bevölkerung ist in hohem Maße aufgeregt, da die Vorsichtsmaßregeln unzureichend sind.

Konstantinopel, 23. Aug. Der Ueberbringer des Lösegelds für Raymond ist erst gestern mit der Räuberbande die in Folge der Bewegungen des Militärs ins Gebirge sich zurückgezogen hat, in Fühlung getreten. Für die Befreiung des Bahnmessers Solini sandte die Pforte 2000 Pfd. nach Saloniki. Gerüchtweise verlautet, ein in Salova, Asien, ansässiger Franzose sei von Räubern gefangen worden.

New York, 24. August. Der Newyorker Herald meldet aus Valparaiso vom 23. ds.: In unmittelbarer Nähe von Valparaiso sei es zwischen der Armee Balmacedas und den Kongrestruppen zu einem harten Kampfe gekommen, der den ganzen Tag währte; 20 000 Mann hätten im Feuer gestanden, 3000 Tote und Verwundete seien geblieben. Ueber die Entscheidung des Kampfes liegt noch keine Nachricht vor.

New York, 22. Aug. In Folge einer Explosion stürzte heute ein Haus am Parkplatz ein, dessen Trümmer in Brand gerieten. Bei dem Einsturz wurden hauptsächlich zahlreiche Vorübergehende, sowie die Besucher eines in dem betreffenden Hause befindlichen Restaurants und die Arbeiter und Arbeiterinnen der in den oberen 5 Stockwerken befindlichen Druckerei verletzt. Zahlreiche Personen, welche noch lebend unter den Trümmern begraben waren, kamen, da man ihnen keine rechtzeitige Hilfe bringen konnte, durch das bei der Explosion entstandene Feuer um. Die benachbarten Häuser sind durch Feuer und Wasser stark beschädigt.

New York, 24. Aug. Bei dem durch Explosion erfolgten Hauseinsturz am Parkplatz sollen über 100 Personen getötet und ebensoviel verwundet worden sein.

Valparaiso, 23. Aug. Am 19. August ließ Balmaceda 60 junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren, sämtlich guten Familien angehörig, welche sich auf einem Landgute bei Santiago zu politischen Zwecken, aber beinahe unbewaffnet versammelt hatten, durch die Kavallerie niedermetzeln. Dieser Akt hat große Erregung, auch bei den Fremden, hervorgerufen. — Die Truppen der chilenischen Kongreßpartei haben einen entscheidenden Sieg über die Truppen Balmacedas am Aponaguastuffe erröckten. Die Kongreßtruppen sind im Borrücken auf Valparaiso begriffen. Das deutsche Geschwader liegt zum Schutze der deutschen Interessen im Hafen, ebenso sind die Kommandanten der übrigen auswärtigen Geschwader dahin übereingekommen, das Leben und Eigentum der auswärtigen fremden Staatsangehörigen zu schützen, falls ein Angriff auf Valparaiso stattfindet. Vorausichtlich werden Marinemannschaften zum Schutze der Fremdenkolonie gelandet werden.

Gerichtssaal.

Ulm, 22. Aug. Dieses Frühjahr haben wie s. St. gemeldet drei hiesige Kaufmannslehrlinge im Alter von 15 bis 17 Jahren falsche Fünzigmarkrollen angefertigt, indem sie denselben statt 100 Fünzigpfennigstücke nur 70 Zehnpfennigstücke einverleibten und haben diese falschen Rollen beim Einkauf von Briefmarken an den Postschaltern in Söflingen und Wiblingen verausgabt. Den hiedurch erlangten Betrag verteilten sie unter sich und gaben einem vierten ein Schweiggeld. Die drei ersten wurden heute zu 5 bis 7 Monaten, der letzte zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Aug. (Landesproduktbörse.) Am Weltmarkt herrschte in abgelaufener Woche für Brotrüchte rege Nachfrage bei abnormen höheren gestellten und bewilligten Preisen; teilweise dürfte dies daher rühren, daß durch ungünstiges Wetter die neue Ernte um 3 bis 4 Wochen verzögert wird und von den Früchten, die eingebracht wurden, noch nichts greifbar ist. Die sehr schwach besuchten Märkte Süddeutschlands melden sämtlich höhere Preise. Die Interessenten werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der erste Hopfenmarkt am 31. Aug. im städt. Lagerhaus Wolframstraße Stuttgart gehalten werden

wird. Der 3. Saatsfruchtmarkt findet am 14. Sept. von 10 bis 1 Uhr im Stadtgartensaale bei freiem Eintritt statt. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft der hohen Forderungen wegnimmt belangreich.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Plata 26,50—26,75 M., russisch 25 M., rumän. 25,25 M., azima 26—26,50 M., saroneta 26,25 M., Dinkel, neu 15 M., Gerste ungar. 20,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 40 M., Mehl Nr. 0: 39,50 bis 40,50 M., Nr. 1: 37,50—38,50 M., Nr. 2: 35,50—36,50 M., Nr. 3: 33—34 M., Nr. 4: 29 bis 29,50 M., Kleie mit Sack 10 M. 40 J pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 25. Aug. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr: 200 Str. Kartoffeln, Preis pr. Str. 4,50—5,50 M. — Zufuhr: 3900 Stück Silbertraut, Preis pr. 100 Stück 16—18 M.

Landwirtschaftliches.

Winnenden, 25. August. Die Dinkel-ernte ist bei guter Witterung vorübergegangen und sowohl nach Menge wie nach Güte über Erwarten günstig ausgefallen, so daß das Ergebnis eine gute Mittelernte genannt werden kann. Auch die Haferernte hat teilweise schon begonnen und verpricht, ebenso wie der Weizen, ein noch günstigeres Ertragnis, wie denn auch die Futtergewächse, von welchen noch alte Borräte vorhanden, gut geraten sind. — Obst giebt es im Allgemeinen nicht viel, doch machen einzelne Lagen in Äpfeln, Birnen- und Pflaumenerträgen eine sehr schätzenswerte Ausnahme und Kirschen gab es viel. Leider versprechen die Kartoffeln sowohl nach Menge wie nach Güte keine gute Ernte, denn die Witterung war und ist auch jetzt noch für sie nicht günstig. Von den Weinbergen ist wie überall nichts Günstiges zu berichten.

Endersbach. Während der heurigen Kirschen-ernte wurden von hier verhandt 29,600 Körbe mit 585,000 kg gleich 11,700 Zentner. Dieselben gingen größtenteils nach Bayern. Obenan stehen München mit 160,000, Augsburg mit 110,000 kg. Der Erlös dürfte sich auf 140—150,000 M. belaufen.

Schmidlen, 24. Aug. Nachdem die Ernte nunmehr beendet ist, läßt sich über den Ausfall derselben erst ein eigentliches Urteil bilden. Dasselbe kann dahin zusammengefaßt werden, daß was Güte und Menge anbetrifft, dieselbe das vorige Jahr übertrifft. Die Frucht ist schwer und das Mehl sehr gehaltvoll, was vornehmlich dem langsamen Ausreifen zuzuschreiben ist. Das Bier-ertrag ergab durchschnittlich 60—70 Garben und von manchen derselben sind zu einem Simri Frucht kaum 3 notwendig. Das Stroh ist durchweg lang und sehr schön.

Pest, 23. Aug. Nach dem offiziellen Saatenstandsberichte vom 8.—21. Aug. ist die Ernte beendet. Der Weizen ist qualitativ verschieden, quantitativ giebt er eine Mittelernte, Roggen schwache Mittelernte, Gerste Mittelernte, aber qualitativ unbefriedigend, Haber mittelgut bis gut mittel, der Weizen verspricht eine reiche Ernte. Kartoffeln faulen an vielen Orten.

Zwei Winter in Tunis.

Von Paul Vogner.

(Aufzeichnungen aus meinem Tagebuch.)

(Fortsetzung.)

Welche Freude für mich, als wir am 3. November endlich „Land“ sahen. „Land“, schallte es von allen Lippen und die Passagiere atmeten wieder erleichtert auf. Wir waren nicht mehr weit von Tunis. Die weißen Häuser der Stadt blinkten freundlich zu uns herüber auf die See. Um die Mittagszeit langten wir in Souletta, dem Hafen von Tunis, an. Unser Schiff wurde nach und nach von einer Masse Araber- und Negerbooten umschwärmt, so daß man glauben konnte, wir würden von deren Invasen überfallen. Auf meine Erkundigungen über dieses sonderbare Benehmen, gab mir der Schiffshauptmann zur Antwort, daß diese Leute uns und unser Gepäc in ihren Booten abholen wollen, indem solch' große Dampfer, wie der unsrige, nicht bis an's Ufer heran fahren können. Nachdem wir in die Boote verladen waren, ging es dem langersehnten Gestade zu. Dasselbst wurde man förmlich von den Araberjungens bestürmt, welche sich untereinander um unser Gepäc zankten und balgten, um es nach dem Bahnhofe tragen zu dürfen. Natürlich gegen Bezahlung.

Obgleich ich wußte, daß der Landungsplatz nicht Tunis, sondern Souletta hieß, so dachte ich mir doch

die Stadt Tunis in der Nähe. Ja, ich vermutete sogar einen Wagen vom dortigen Grand-Hotel am Hafen. Ich war deshalb nicht wenig erstaunt, als man mir mitteilte, daß ich noch eine Stunde weit mit der Bahn nach Tunis zu fahren habe. Die größten Schwierigkeiten bereitete mir der Transport meines Gepädes vom Hafen bis zum Bahnhofe. Jeder der mich umringenden Araber eignete sich ein Gepäcstück an, sogar meinen Hut, den ich auf dem Kopfe trug, wollte einer tragen. Mit den Kerls, die nur arabisch sprachen, konnte ich mich absolut nicht verständigen. Endlich gelang es mir, durch die Hilfe eines französischen Beamten, meine sieben Sachen wieder zu erhalten und dieselben nach dem Bahnhofe verbringen zu lassen. Dort angekommen, bekam ich wieder Standal mit einigen Negern, weil dieselben den horrenden Betrag von 4 Franken verlangten, meinen Koffer die kleine Strecke getragen zu haben. Ich war genötigt, um die Kerls vom Halse zu bekommen, 2 Franken zu bezahlen, was noch viel zu viel war.

Die kleine Bahn, welche von Souletta nach Tunis führt, gehört einer italienischen Gesellschaft. Die Waggon sind sehr schön eingerichtet; an deren Außenseite kann man selbst während des Fahrens bequem übergeben. Letzteres ermöglicht dem Reisenden die Umgehung nach allen Seiten hin, genau betrachten zu können. Wir kommen immer näher an unser Reiseziel. Auf der einen Seite der Bahn liegt zunächst der Golf von Tunis, dann hinter demselben Tunis „die Weiße“, wie sie die Araber nennen, (eine Folge der vielen schneeweiß getünchten Häuser und Kuppeln der Stadt) — auf der andern Seite erblicken wir die großen Ruinenhaufen des einst so machtvollen Karthago. Wehmütige Gedanken bemächtigen sich des Wanderers und Reisenden beim Anblicke dieser traurigen, einst so herrlichen Stätte. „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam.“ Einen eigentümlichen Eindruck machen überhaupt Land und Leute hier auf den Europäer. Besonders fielen mir die Frauen auf mit ihren schwarz verbundenen Gesichtern und den weiten, weißen Beinkleidern. Man glaubt sich unter lauter Masken zu befinden, und ich war froh, diese Reisegesellschaft los zu werden, als wir in den Bahnhof von Tunis eingefahren waren.

Mein eigentliches Reiseziel, das „Grand-Hotel“, welches ganz in der Nähe des Bahnhofes ist, hatte ich bald gefunden und wurde von dem Direktor und dessen Gemahlin aufs freundlichste empfangen und aufgenommen. Nachdem ich mich dortselbst etwas erholt hatte, wollte ich zunächst Grüße aus der Heimat an Landsleute ausrichten, welche sich schon länger in diesem fremden Lande aufhielten. Es waren dies die Geschwister meines Freundes Wilhelm, welche die Boulangerie viennoise in Tunis inne haben. Der Direktor gab mir einen Araber mit, um die Wohnung des Herrn Heinrich zu finden. Ich ward zu wirklich recht liebenswürdigen, gastfreundlichen Leuten geführt, die sich sehr freuten, mich kennen zu lernen; sie boten mir gleich eine Wohnung bei ihnen an, was ich mit Dank annahm, zumal da ich im Hotel kein Zimmer erhielt.

Abends traf ich in der Brasserie Vinzent noch einige deutsche Herren, worunter den Sekretär des deutschen Konsulates, und wurde von denselben als neuer Landsmann freundlich aufgenommen. Es ist sehr schön und thut einem ordentlich wohl, wenn in solch' fremden Lande sich die Landsleute einander annehmen. Nach einigen gemütlichen Stunden begab ich mich in meine neue Wohnung und war froh, endlich einmal zur Ruhe zu kommen. Ich konnte jedoch den ersehnten Schlaf lange nicht finden, denn meine Gedanken beschäftigten sich beständig mit den Erlebnissen der letzten Tage, meinem neuen Heim und den Dingen, die da kommen sollten. Ich dachte nochmals zurück an die schönen Berge des Schwarzwaldes und an das liebe Hornberg, von dem ich nun so weit, so arg weit entfernt war, bis mich endlich Morpheus Arme fest umfing.

Nach einem wohlthätigen Schlafe fühlte ich mich am anderen Morgen körperlich und geistig wieder wohl. Es galt heute die Stadt näher zu besichtigen. Tunis ist die Hauptstadt des französischen Pasallenstaates Tunisien und zählt gegenwärtig 150,000 Einwohner. Ich ging nun mit einem Herrn Willard aus Freiburg, welcher Sekretär an der Bank Gesana war, nach dem Soud, was jedenfalls das Sehenswürdigste in Tunis ist. Soud heißt auf deutsch „Verkaufsläden“. Wir schritten zunächst die Avenue de Marine, eine europäische Straße, entlang, bis zu einem alten Thor, hinter dem das arabische Viertel beginnt.

Fortf. folgt.